

Eine Ausstellung gegen das Beizensterben

Dorfbeizen haben einen schweren Stand. In Wila und Turbenthal mussten über zwei Drittel aller Restaurants schliessen. Um einen Teil dieses Kulturguts zu bewahren, haben die beiden Ortsmuseen in einer Ausstellung fast 40 einstige und aktuelle Wirtshäuser dokumentiert. Ein Besuch.

WILA Beizenstimmung im Ortsmuseum Wila: An den Wänden hängen Vereinsfähnen und vergilbte Gruppenfotos. Auf den Tischen liegen Teller, altes Silberbesteck und Trinkgläser in allen denkbaren Formen. In einem anderen Raum steht ein altes Harmonium neben einer Wanduhr mit Pendel. All diese Artefakte sind Teil der Ausstellung «Gasthäuser und Gasthöfe in Turbenthal und Wila – einst und jetzt», die am Samstag mit einer Vernissage eröffnet wurde.

Nur noch ein Dutzend Beizen

Es ist bereits die fünfte Ausstellung, welche die Ortsmuseen der beiden Gemeinden in den letzten Jahren gemeinsam auf die Beine gestellt haben. «Anlass für die Themenwahl war das aktuelle Beizensterben und das Bedürfnis, deren Spuren zusammenzutragen», sagt Historiker Wolfgang Wahl, der das Projekt leitete.

Vor 100 Jahren gab es in Wila und Turbenthal noch über 40 Gasthäuser. Heute ist noch ein knappes Dutzend übrig. Und

viele davon haben nicht durchgehend offen. Diese Entwicklung habe mit der Rolle zu tun, welche die Restaurants in der Gesellschaft spielen, sagt Wahl. «Früher waren Wirtshäuser viel mehr als reine Verpflegungsstellen. Viele waren Treffpunkt und oft der einzige Unterhaltungsort für die umliegende Bevölkerung.»

«Es ist verblüffend, wie sich die Restaurant-Landschaft in den letzten Jahren verändert hat.»

Sacha Huber, Wilemer Gemeinderat

Heute hätten die Leute dank besserer Mobilität und einem breiteren Unterhaltungsangebot mehr Alternativen. «Restaurants funktionieren darum fast nur noch als Spezialitäten- oder Nischenangebot.» Diese Entwicklung habe nach dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt und sich in den letzten Jahren beschleunigt.

«Verblüffende Veränderung»

Das sieht auch der Wilemer Gemeinderat Sacha Huber (parteilos) so. Obwohl er mit seinen 35 Jahren noch relativ jung sei, habe er in seiner Gemeinde be-



Historiker Wolfgang Wahl (links) und der Wilemer Gemeinderat Sacha Huber zeigen das Beizenleben im Tösstal.

Foto: Marcel Vollenweider

reits diverse Beizen verschwinden sehen. «Es ist verblüffend, wie sich die Restaurant-Landschaft in den letzten Jahren verändert hat», sagte er in seiner Eröffnungsansprache bei der Vernissage zur Ausstellung. «Die Beizenkultur ist ein Teil der Dorfkultur. Die Ausstellung soll helfen, dieses Kulturgut zu bewahren.»

Die Recherchearbeit sei sehr aufwendig gewesen, sagt Wahl. «Wir sind erschrocken, als wir herausfanden, wie viele Beizen es in den beiden Gemeinden gab.» In der Ausstellung sind 20 Wirtshäuser aus Turbenthal und 18 aus Wila dokumentiert.

«Viele der ehemaligen Wirte sind verstorben. Oft mussten wir darum mit Nachkommen

reden.» Einige hätten ihnen kistenweise Material zur Verfügung stellen können. «Andere zuckten nur mit den Schultern und sagten, sie hätten alles wegwerfen.»

Die Wirte erzählen selber

Wo es noch Zeitzeugen gab, wurden die natürlich befragt. Zwei davon, Lilian Gubler-Meier vom

«Ochsen» in Wila und Kobi Furrer vom «Freihof» in Schmidrüti, erzählen in der Ausstellung ihre Geschichte gleich selber. «An zwei Hörstationen kann man sich die Interviews anhören, die wir mit ihnen geführt haben», sagt Wahl. «So erhält man einen lebendigen Einblick in ihre Geschichte.»

Manuel Bleibler

AUSSTELLUNG
Die Ausstellung «Gasthäuser und Gasthöfe in Turbenthal und Wila – einst und jetzt» ist am 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember und 6. Januar, jeweils von 14 bis 16 Uhr im Ortsmuseum Wila geöffnet. Anschliessend wird sie nach Turbenthal verlegt.

Halbstundentakt Bauma–Rüti: Agosti Monn will Klarheit

S26 Wann der Halbstundentakt zwischen Bauma und Rüti Realität werden soll, steht noch immer in den Sternen. SP-Kantonsrätin Theres Agosti Monn aus Turbenthal will jetzt Klarheit. Die bekommt sie allerdings nicht.

Eigentlich hätte die S26 bereits diesen Dezember auf der ganzen Strecke zwischen Rüti und Winterthur jede halbe Stunde verkehren sollen. Beim Teilschnitt zwischen Bauma und Rüti klappt das aber nicht.

Grund dafür ist der geplante Umbau der Haltestelle Tanndürnten. Genau dieser Umbau wird durch die Einsprache eines Grundeigentümers aber verzögert.

Ein Jahr ist es her, seit die SBB und der ZVV die Verzögerung kommunizierten. Nun will Theres Agosti Monn, SP-Kantonsrätin aus Turbenthal, Fakten.

Abhängig vom Umbau

In ihrer Anfrage an den Zürcher Regierungsrat ist für Agosti Monn primär von Interesse, wann man mit der Einführung

des Halbstundentakts der S26 zwischen Bauma und Rüti rechnen darf. Die Erklärung hat sich seit verganginem August merklich wenig verändert: Die Umsetzung sei abhängig vom Umbau der Haltestelle Tanndürnten.

«Dafür liegt keine rechtskräftige Baubewilligung vor, da Einigungsverhandlungen mit einem Grundeigentümer länger als geplant andauern.» Es können keine zuverlässigen Aussagen über den Einführungszeitpunkt des neuen Fahrplans gemacht werden. Des Weiteren

fragt die Kantonsrätin, wie viel Geld der ZVV durch das Angebot des Stunden- anstelle des Halbstundentaktes einspare. Sie führt weiter aus, ob man mit diesem Geld nicht wenigstens während der Hauptverkehrszeiten gemeinsam mit einem Bus zwei Fahrmöglichkeiten pro Stunde in Fischenthal anbieten könnte.

Keine Missachtung

Zudem will Agosti Monn wissen, weshalb der ZVV die Angebotsverordnung missachte. In dieser sei festgehalten, dass die Bahn-

höfe zwischen Bauma und Rüti ab Dezember 2018 im Halbstundentakt bedient würden.

In der Antwort auf diese Fragen wird der Regierungsrat deutlicher. Die Gemeinde Fischenthal habe 2017 gegen die Festlegung des Verbundangebots beim Regierungsrat einen Rekurs eingereicht und beantragt, dass bis zur Einführung des Halbstundentakts ein Busersatz eingesetzt werde. Dieser sollte gemeinsam mit der S26 halbstündlich verkehren. «Der Regierungsrat hat den Rekurs abgewiesen», schreibt ebendie-

ser in der Stellungnahme. In diesem Entscheid sei festgehalten worden, dass Fischenthal zum Angebotsbereich eins gehöre, für den ein Stundentakt ausreichend sei.

Insofern bestehe für Fischenthal kein Anspruch auf eine Erschliessung der betreffenden Bahnhöfe durch eine Buslinie, die zu einem Halbstundentakt führe. «Der Rekursentscheid macht deutlich, dass es nicht zutrifft, dass der ZVV die Angebotsverordnung missachtet», schreibt der Regierungsrat.

Fabia Bernet

AKTUELLES WETTER IM TÖSSTAL

WETTER HEUTE

MeteoNews AG | Peter Wick meteonews.ch
Das Schweizer Wetter Fernsehen: meteonews.tv
MeteoNews iPhone App: iphone.meteonews.ch
Ihre persönliche Wetterberatung:
0900 575 775 (CHF 2.80/Min. vom Schweizer Festnetz)

Biowetter / Schadstoffe

| | |
|----------------|---|
| Herz/Kreislauf | 3 |
| Kopfschmerzen | 2 |
| Rheuma | 2 |
| Feinstaub | 2 |
| Ozon | 3 |
| Stickoxide | 2 |

Beschwerden- und Belastungs-Skala: 1 keine, 2 leichte, 3 mässige, 4 starke, 5 akute

Sonne / Mond

| | | | |
|-------|-------|-------|----------------------|
| Sonne | 07:07 | 19:32 | Vollmond: 25.09.2018 |
| Mond | 16:12 | 00:23 | Neumond: 09.10.2018 |

Bauernregel
Wenn im September die Grillen noch singen, wird der Bauer reichlich Korn einbringen.

NOTFALLNUMMERN

Im Notfall einen Schritt voraus!

- 112 Internationale Notrufnummer
- 117 Polizei
- 118 Feuerwehr
- 140 Strassen-Pannenhilfe
- 143 Telefon-Seelsorge Dargebotene Hand
- 144 Sanität, Ambulanz
- 145 Gift-Infos, Notfallberatung
- 147 Kinder-/Jugendnotruf
- 163 Strassenzustand
- 187 Lawinenbulletin
- 1414 Rega, Rettungsflugwacht
- 044 261 8866 Elternnotruf
- 0800 336655 Medizinische Hilfe

AUSSICHTEN

| | MI | DO | FR | SA |
|-----------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Tösstal (rund 600 m ü. M.) | 13°C / 25°C | 13°C / 25°C | 15°C / 23°C | 10°C / 18°C |
| Hörnli | 15°C / 20°C | 15°C / 20°C | 13°C / 18°C | 8°C / 15°C |